

## **Die Achsknicke in der Pfarrkirche St. Albertus Magnus in Oberesslingen**

*Von Alfred Storr und Wilfried Werz*

### **Was ist ein Achsknick?**

In Wikipedia ist zu lesen: „Als Achsknick bezeichnet man im mittelalterlichen Kirchenbau eine unterschiedliche Orientierung des Langhauses und des Chors. Das Langhaus entspricht dem irdischen und der Chor dem himmlischen Bereich, bei denen gemäß der kanonischen Anforderung beim Abstecken des Kirchengrundrisses getrennt vorzugehen ist. Der Achsknick entstand durch eine zeitlich getrennte Ausrichtung von Langhaus und Chor nach der aufgehenden Sonne, der sogenannten Ostung. Aus der Stärke des Knicks lassen sich die Tage zwischen den beiden Absteckvorgängen ablesen.“

E. Reidinger untersuchte bei vielen mittelalterlichen Kirchen, u.a. am Speyerer Dom und am Passauer Dom St. Stephan, den Achsknick, auch als „geknickte Kirchenachsen“ bezeichnet /1/, /2/. In /2/ heißt es: „Die verbreitete Meinung dass der Achsknick mittelalterlicher Kirchen mit dem geneigten Haupt Christi am Kreuz, mit einer Änderung des Patroziniums oder gar mit Baufehlern in Verbindung zu bringen ist, kann ich mit meinen Erkenntnissen nicht teilen. Wie ich bereits ausführlich dargelegt habe, handelt es sich beim Achsknick um Planung.“

### **Achsknicke in der Pfarrkirche St. Albertus**

Die Oberesslinger Pfarrkirche wurde in neuromanischem Baustil gebaut. Deren Längsschiff entspricht dem oben genannten Langhaus. Ein Chor (früher der Ort für Mönche) als verbindendes Element zwischen Querschiff und Apsis ist nicht vorhanden. Zwei Achsknicke sind im Grundriss der Kirche erkennbar.

Ein Achsknick mit einem Winkel von etwa 2 Grad besteht zwischen Längsschiff und Querschiff mit Apsis, im Weiteren als „vorderer Achsknick“ bezeichnet. Gut erkennbar ist dieser Achsknick, wenn man vom Längsschiff aus den Verlauf der Deckenbalken beider Schiffe verfolgt. Der „hintere Achsknick“ ist zwischen Längsschiffachse und Turmachse erkennbar, er beträgt ebenfalls etwa 2 Grad.

Als aufgrund des II. Vatikanischen Konzils der Altarraum neu gestaltet wurde, ergaben sich Überraschungen. Pfarrer N. Mühleck schrieb hierzu: „Das Querschiff steht nicht im rechten Winkel zum Längsschiff, sondern hat eine Neigung nach rechts, sodass sich dem Blick von hinten nach vorne der Raum auf der rechten Seite mehr und mehr öffnet. Der Altar konnte deshalb nicht in den mathematischen Mittelpunkt der Vierung gestellt werden, sondern musste so lange eingependelt werden, bis das Auge optisch zufrieden war. Das verleiht der strengen romanischen Architektur Lebendigkeit“ /3/. Als Vierung bezeichnet man die Durchdringung von Querschiff und Längsschiff, wobei das Längsschiff bis zur Apsis als verlängert betrachtet werden muss.

### Planungsschritte für die Albertuskirche

Folgende Daten sind bekannt:

- 11. Juni 1947 Bauantrag für Pfarrkirche **ohne** Achsknicke
- 14. Juli 1947 Baugenehmigung durch das Innenministerium
- 20. Juli 1947 Beginn der Fundamentgrabungen für den 1. Bauabschnitt (Längsschiff und Turm)
- 7. August 1947 Das Schnurgerüst **mit** dem Achsknick zwischen Längs- und Querschiff wird eingemessen
- 12. August 1947 Der Lageplan **mit** Achsknick wird geändert
- 14. November 1947 Einschneiden des Schnurgerüsts für den Turm **mit** Achsknick
- 18. November 1947 Der Lageplan wird mit einem Deckblatt ins Reine gezeichnet

Demnach waren die Achsknicke geplant (s. oben), zwischen dem 20.7 und dem 7.8. muss die Idee des Achsknicks „geboren“ worden sein.

### Gibt es eine Begründung für die Achsknicke?

Weder in Archiven noch bei Ämtern konnte der Grund für die Achsknicke der Pfarrkirche gefunden werden. Für den „hinteren Achsknick“ sind auch keine Beispiele von anderen Kirchen bekannt. Wie eingangs erwähnt gibt es für den „vorderen Achsknick“ in der Pfarrkirche viele Beispiele. Überliefert ist durch einen Verfasser der Chronik der Kirchengemeinde, Rudolf Seuffert, dass die Planer der Pfarrkirche die romanische Lorcher Klosterkirche aufgesucht hätten, um romanischen Baustil zu studieren. Diese weist allerdings keinen Achsknick auf. Haben diese Planer auch das Reichenauer Münster St. Maria und Markus und die zugrunde liegende romanische Kirche Abt Hattos I. (geweiht 816) gekannt? Dieser Kern des heutigen Münsters weist einen Achsknick von etwa 2 Grad auf, die Vierung ist kein Quadrat /4/. Wurde dieser Achsknick bei der korrigierten Planung der Albertuskirche kopiert? Wer könnte die Fragen beantworten?

Schrifttum:

/1/ Reidinger, E.: Orientierung mittelalterlicher Kirchen. :<http://-erwin-reidinger.heimat.eu/>

/2/ Reidinger, E.: Passau, Dom St. Stephan 982. Achsknick=Zeitmarke. In: Hauck, M., Wurster, H.W.: Der Passauer Dom im Mittelalter, 2007.

/3/ Mühleck, N.: St. Albertus Oberesslingen, 1984.

/4/ Kottmann, A.: Das Geheimnis romanischer Bauten. Julius Hoffmann Verlag, 1981.